

DENKANSTOSS

Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige errette. (1. Kor. 9,23)

Paulus war ein Mann von starken Zielen, die er mit äußerster Leidenschaft verfolgte. Eines seiner Ziele war, dass er Menschen erretten wollte. Möglichst viele. Dafür hat er alles eingesetzt. Und konkrete Maßnahmen ergriffen, die ihn diesem Ziel näher brachten.

Die Verantwortlichen einer Gemeinde wurden gefragt: „Was wollt ihr denn erreichen?“ Die Antwort war: „Wir wollen gar nichts erreichen. Wir sind einfach eine Gemeinde.“ Dann werden sie auch nichts erreichen!

Eine Gemeinde braucht klare Ziele, an denen sie messen kann, welche Aktivitäten sie verstärken und welche sie reduzieren will. Und wo sie im Glauben etwas wagen will. Diese Ziele müssen von den Verantwortlichen gesetzt, verinnerlicht, kommuniziert und immer wieder überprüft werden. Letztlich sind es die Ziele, die der Herr mit ihnen hat.

Wünsche allein genügen nicht. Ich habe seit Jahren den Wunsch, abzunehmen. Und ich tu auch was dafür! Aber ein Ziel ist es nicht. Sonst würde ich mein Ziel ja längst quantitativ in Kilos festgelegt, dann Maßnahmen (wie eine Diät) ergriffen und mit Hilfe einer Waage kontrolliert haben. Weil mir das zu verbindlich und zu unbequem war, habe ich bisher nicht abgenommen. Leider!

Andreas

Das Geheimnis ist das Team

1993 stieg ein bis dahin kaum bekannter Fußballclub in die 1. Bundesliga auf: der SC Freiburg. Zwei Jahre später belegte er Platz 3 in der Tabelle und spielte im UEFA-Cup mit. Die Mannschaft bestand aus lauter No-names. Die finanziellen Möglichkeiten des Vereins waren, im Vergleich zu den großen Clubs, sehr beschränkt. Wieso trotzdem dieser Erfolg? Volker Finke, seit 1991 bis heute Trainer in Freiburg, hatte erkannt, dass das Geheimnis das Team ist, nicht die Stars: Elf Leute mit einem klaren Ziel und einem unerschütterlichen Mannschaftsgeist.

Christliche Gemeinde ist kein Fußballverein, doch wir sind als Jünger Jesu ein von Gott zusammengestelltes Team mit einem klaren Auftrag: Jesu Zeugen zu sein (Apg. 1,8) und allen Menschen das Evangelium zu bringen (Mt. 28,19). Der „Erfolg“ einer wachsenden Gemeindegemeinschaft hängt nicht von christlichen Stars ab und auch nicht von teuren Programmen. Wenn wir Menschen sind, die sich

- durch Gottes Geist
- in Gottes Wort
- Gottes Ziele zeigen lassen, dann wird Gott durch uns wirken und sich verherrlichen.

Im Team ist klar: Man spielt nicht gegeneinander, sondern miteinander. Jeder hat seine Position und trotzdem hilft jeder dem anderen, so wie es nötig ist. Gerade bereiten wir uns in unserer Gemeinde auf eine Zeltevangelisation im Sommer vor. Viele helfen mit und wir helfen uns untereinander. Um die Arbeit effektiver zu gestalten, haben wir verschiedene Teams gebildet: Werbe-

team, Veranstaltungsteam, Vorbereitungs- und Nacharbeitsteam, Deko- und Bistroteam, Technikteam. Je nach Gaben bringen sich Brüder und Schwestern mit ein. So unterschiedlich wie wir sind, ergänzen wir uns. Sowohl Erwachsene als auch Jugendliche packen an. Gemeinsam haben wir das Ziel, den Menschen unseres Ortes und der Gegend die frohe Botschaft von Jesus Christus weiterzusagen.

In einem Team, in dem engagiert gespielt (gearbeitet) wird, gibt es auch Konflikte. Aber die Spieler eines Teams foulern sich ja nicht gegenseitig. Hinterher, in der Kabine, wenn die Mannschaft unter sich ist, werden die Probleme, die es im Miteinander auf dem Platz gab, geklärt. Auch in jeder Gemeindegemeinschaft wird es zu Problemen kommen. Wir müssen darauf achten, dass wir uns nicht foulern oder gegenseitig den Mut wegneh-

Wir sind als Jünger Jesu ein von Gott zusammengestelltes Team mit einem klaren Auftrag: Jesu Zeugen zu sein und allen Menschen das Evangelium zu bringen



men. Dann würden wir ja das Gegenteil tun von dem, was unser Ziel ist. In den Brüderstunden (auch in den Team- und Mitarbeiterbesprechungen) sollte es die Möglichkeit zur konstruktiven Kritik geben. Und wenn es zwischen zwei Mitarbeitern persönlich etwas zu klären gibt, dann sollten sie unbedingt ein Gespräch unter vier Augen führen und miteinander beten - anstatt übereinander zu reden. Wie gut, dass Jesus Christus uns DAS Vorbild ist bezüglich Vergebung. Das ist die Grundlage für unsere Zusammenarbeit.

Jedes Team braucht Ziele

Im Fußball gibt es zwei Ziele:

1. Tore schießen und 2. verhindern, dass der Ball ins eigene Tor gerät.

Wer nur (erfolgreich) mauert, verliert zwar nicht, aber mit lauter Unentschieden steigt man trotzdem ab. Wer nur offensiv spielen aber nicht verteidigen kann, erzielt vielleicht viele Tore. Aber wahrscheinlich wird er mehr Gegentore kassieren. Das führt auch nicht zum Erfolg. Gewinnen kann eine Mannschaft nur, wenn sie die richtige Ausgewogenheit zwischen dem Offensiv- und Defensiv-Spiel findet. In der Gemeindegemeinschaft ist das genauso: Wir brauchen eine Ausgewogenheit zwischen „offensiver“ missionarischer Arbeit einerseits und „defensiver“ glaubensgründender/festigender Lehr- und Seelsorgearbeit andererseits.

Wir versuchen in unserer Gemeinde auf allen Ebenen missionarisch aktiv zu sein: in der Erwachsenenarbeit (Gästegottesdienste, Themeninfoabende für bestimmte Personengruppen, musikalisch offene Veranstaltungen, Evangelisationswoche im Gemeindehaus oder

NACHGEFRAGT

So war es bei mir ...

„Ich hatte mich knapp zwei Monate vorher bekehrt; vor etwa fünf Wochen war ich zum Hauskreis der Gemeinde gestoßen. In einem Wohnzimmer versammelten sich damals sonntags etwa 20 Erwachsene zum Gottesdienst und Brotbrechen. Ein Bruder kam zu mir und sagte: „Wir veranstalten einen offenen Abend im Saal der Commerzbank. Kannst Du den Einladungszettel gestalten?“ Er wusste bereits, dass ich in meiner Freizeit gerne gestalterisch tätig war. Das war eine Herausforderung, die ich mir zutraute. „Hm, ich kann's versuchen“, antwortete ich. Das Ergebnis wurde, bis auf einige, wenige Verbesserungsvorschläge, von allen gelobt.

Heute gibt es andere Ge-

schwister, die viel bessere Einladungen gestalten. Doch diese erste Aufgabe in der Gemeinde war ein wichtiger Wegbereiter für meinen weiteren Dienst im Reich Gottes. Weshalb? Ich hatte Freude, weil ich mein von Gott gegebenes Talent nutzen konnte. Ich hatte Erfolg, denn die Einladung wurde gelobt und es kamen tatsächlich Besucher zum Vortrag. Und ich fühlte mich von dem Zeitpunkt an als Teil „meiner“ Gemeinde.

Über die Jahre hinweg veränderte sich mein Aufgabenbereich. Ich wuchs in die Bibelkursarbeit hinein und später auch in den Predigtdienst. Heute bin ich, zusammen mit zwei weiteren Brüdern, einer der Ältesten der Gemeinde.“

(Peter Güthler, Christliche Gemeinde Memmingen)

mit der Zeltmission, u.a.), in der Frauenarbeit (Frauenfrühstücktreffen), in der Jugendarbeit (Jugendgottesdienste, Young MobiTreff-Einsatz, missionarische Flyereinsätze), in der Kinderarbeit (Kinderwoche im Gemeindehaus oder im Zelt). Andererseits ist es uns ganz wichtig, für gute biblische Belehrung zu sorgen. Wir rüsten unsere Geschwister zu für den Umgang mit Gottes Wort (z.B. durch Kurse, Nutzung externer Fortbildungsmöglichkeiten). Wir helfen den jungen Brüdern, in Verkündigungsdienste hinein zu finden. In den Gemeindestunden lehren wir die Botschaft biblischer Bücher (z.B. beim Bibelgespräch) und nehmen zu grundsätzlichen Themen biblischer Gemeinde Stellung. Wenn es nötig ist, weisen wir auf geistliche Gefahren hin. Fehlentwicklungen versuchen wir, konsequent entgegen zu treten. Als Älteste bemühen wir

uns, diese Ausgewogenheit zwischen „offensiver“ und „defensiver“ Arbeit immer im Auge zu behalten.

Vom alten Bundestrainer Sepp Herberger stammt die Weisheit: „Ein Spiel dauert immer 90 Minuten.“ In den vorausgegangenen Zeilen war von „gewinnen und „Erfolg“ die Rede. In der Gemeinde Gottes brauchen wir volle Konzentration aufs Gebet, sonst kann es keine geistlichen „Erfolge“ geben. Jesus Christus ist der Herr der Gemeinde. Er bestimmt die „Spielregeln“. Eine der wichtigsten lautet: Abhängigkeit von Ihm (Röm. 12,12; Joh 15,5)! ER lässt Erfolge wachsen. In diesem Vertrauen treten wir an und ich sehe es als ein großes Vorrecht an, in einem solchen Team „mitspielen“ (mitarbeiten) zu dürfen.

Autor ???

Wie motiviere ich Geschwister zur Mitarbeit

Motivation - ein Wegbereiter für den Dienst im Reich Gottes. Doch wie motiviere ich Geschwister zur Mitarbeit in der Gemeinde? Vier Schritte sind wichtig:

Nachdenken ...

... über die örtliche Gemeinde: Welche Ziele haben wir (z. B. Evangelisation, Lehre, Jüngerschaft etc.)? Was können wir als Gemeinde tun, um diese Ziele auch möglichst effektiv zu erreichen? Was passt zu uns?

... über den Einzelnen: Der Motivator hat nicht die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass jedes Gemeindeglied „eben irgendwie“ beschäftigt ist. Es geht um die Frage, wie der Einzelne dazu beitragen kann, dass die Gemeinde ihre Ziele erreicht. Wie kann er sich einbringen, damit seine Arbeit im Reich Gottes möglichst effektiv ist? Was kann er tun, dass er - im positiven Sinne - Erfolg hat? Welche natürlichen Talente und geistlichen Gaben hat er? Wie viel kann er tun, ohne sich dabei zu überfordern? Wie können wir ihn als Gemeinde fördern, dass er seine Aufgaben besser erledigen kann (z. B. durch persönliche Begleitung durch einen erfahrenen Mitarbeiter oder durch externe Schulung)?

Ansprechen

Überlegen: Denke gemeinsam mit den Geschwistern darüber nach, ob eine bestimmte Aufgabe zu ihnen passt. Wenn das nicht der Fall sein sollte, frage sie, welchen anderen Dienst sie sich vorstellen könnten.

Verdeutlichen: Die Mitarbeit in der örtlichen Gemeinde ist keine lästige Pflicht. Versuche zu verdeutlichen, dass es ein großes Vorrecht ist, mit seinen Gaben und Möglichkeiten im Reich Gottes mitarbeiten zu können.

Begleiten

Mitgehen: Die praktische Begleitung eines Bruders oder einer Schwester kann auch bedeuten, einfach dabei zu sein, wenn sie am Büchertisch stehen oder Einladungen verteilen.

Mitleben: Der Motivator ist kein Manager, der die Arbeit einfach an andere verteilt. Er nimmt Anteil am Leben der Geschwister und weiß, wie es ihnen bei der Umsetzung ihrer Aufgaben geht. Er steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Feedback geben

Aufzeigen: Mache deutlich, auf welche Weise der Einsatz des Bruders oder der Schwester anderen zum Segen geworden ist.

Resümee ziehen: Was war gut? Was sollte man beim nächsten Mal anders machen?

Gemeinsam Gott die Ehre geben!

Aus der kleinen Hausgemeinde mit ca. 20 Gottesdienstbesuchern im Jahr 1988 sind inzwischen drei Versammlungen mit insgesamt etwa 130 Erwachsenen gewachsen. Für viele dieser Geschwister war die Motivation durch einen Bruder oder eine Schwester der Wegbereiter für den Dienst in der Gemeinde.

Heinrich Thanner/Peter Güthler

Wochenend-Seminar in Rehe

vom 19. – 22. Juni 2003.

Thema: „Leben im Licht“

Mit Karl-Heinz Vanheiden (die Botschaft der Johannesbriefe) und Andreas Ebert

(„Vermittlung ethischer Werte“). Vortragsthemen u.a.: Selbstbefriedigung, Abtreibung/Euthanasie, Schöpfungsgemäße Grundordnung, die ersten Leser des Johannes, Stil und Botschaft des Johannes.

Kosten:

Der Preis für das Wochenende incl. aller Nebenkosten (Bettwäsche, Kaffee + Kuchen, Referenten usw.) beträgt im Doppelzimmer WC/DU 160,00 (EZ-Zuschlag 6,00 pro Tag.)

Anmeldung:

Möglichst per Fax oder E-Mail an: Hans H. Gerbershagen, Wachtstraße 5, 35649 Bischoffen, Tel. 06444-92010, Fax 06444-8192, E-Mail: ptg-bischoffen@t-online.de

VERGLEICHE

In einer Fußballmannschaft...

- ... gibt es ein klares Ziel
- ... gibt es eine konsequente Aufgabenverteilung
- ... läuft es optimal, wenn jeder auf der Position spielt, die seinen Talenten entspricht
- ... muss man sich gegenseitig aushelfen (man spielt zusammen, nicht gegeneinander)
- ... muss jeder kämpfen (perfekte Technik allein genügt nicht)
- ... geben elf gute Spieler noch kein Team
- ... ist mit Defensive allein kein Spiel zu gewinnen
- ... aber mit Offensive allein auch nur gegen schwache Gegner
- ... muss man sich an die Regeln halten, wenn man erfolgreich sein will

Und es gibt Zuschauer, die **meinen** alles besser **zu** können.



Der evangelistische Arbeitskreis

Die Aufgabe des Evangelistischen Arbeitskreises ist es nicht, die ganze Arbeit zu tun. Vielmehr soll gemeinsam überlegt werden, wie verschiedene Ziel- und Altersgruppen mit dem Evangelium erreicht werden können.

In Dillenburg-Manderbach haben wir über viele Jahre im Zusammenhang mit einer größeren evangelistischen Aktion jeweils einen Vorbereitungskreis gebildet, der in der Regel nach der Aktion seinen Dienst wieder eingestellt hat. Die Impulse für evangelistische Veranstaltungen kamen vom Leitungskreis der Gemeinde. Wir wünschten uns aber, dass die Geschwister stärker in den Überlegungsprozess mit einbezogen werden. Daher wurde vor etwas über zwei Jahren ein „Evangelistischer Arbeitskreis“ (EAK) ins Leben gerufen. Gesucht wurden Geschwister, denen Evangelisation am Herzen liegt und die bereit waren, sich ein Jahr lang verbindlich monatlich zu treffen. Nach einem Jahr kann man ausscheiden oder für ein weiteres Jahr mitarbeiten. Ca. zehn Geschwister arbeiteten mit.

Geleitet wird der EAK von einem Bruder aus dem Leitungskreis, so dass eine direkte Information und Rückkopplung mit den verantwortlichen Brüdern der Gemeinde gegeben ist. Aufgabe des EAK ist es nicht, die ganze Arbeit zu tun. Vielmehr soll gemeinsam überlegt werden, wie verschiedene

Ziel- und Altersgruppen mit dem Evangelium erreicht werden können. So wurden in den vergangenen zwei Jahren mehrere Gästegottesdienste, Infoabende, zwei Konzertabende und eine mehrtägige Evangelisation im EAK geplant und vorbereitet. Bei der Arbeit, die im EAK geleistet wird, ist es uns aber wichtig, möglichst viele Geschwister in die konkrete Vorarbeit und Durchführung der Veranstaltungen mit einzu beziehen. In diesem Jahr planen wir vier Gästegottesdienste, Infoabende über Evolution und Schöpfung, drei Konzerte (Passionskonzert, Konzert mit einem Jugendchor und ein Bläserkonzert) und als Höhepunkt einen 10-tägigen Zelteintritt mit Werner Gitt und Markus Wäsch. Für die Vorbereitung dieser Zeltevangelisation wurden zusätzlich 5 Vorbereitungsteams von je 4 - 8 Leuten gebildet. Die Leiter dieser Teams sind jeweils Mitglieder des EAK. Die Teams kümmern sich um die Bereiche: Geistliche Vor- und Nacharbeit, Werbung, Ablauf und Gestaltung der Veranstaltung, Dekoration und Bistro, Technik.

So entlastet der EAK den Leitungskreis der Gemeinde, hilft die Verantwortung für die evangelistische Arbeit in der Gemeinde auf möglichst viele Schultern zu legen und eine Vielzahl von Geschwistern in der praktischen Ausführung der Aufgaben mit einzubeziehen.

Gott will,
das alle
Menschen
errettet
werden und
zur
Erkenntnis
der
Wahrheit
kommen.

1. Timotheus 2,4

Wachstum

Impressum:
„Wachstum“ wird herausgegeben von:
„Arbeitskreis Wachstum“

Bankverbindung:
Zeltmission W.-Barmen, Stichwort „Wachstum“
Kto.: 109 133 019, BLZ 370 621 24 Bensberger
Bank eG

Verantwortlich für den Inhalt von „Wachstum“
und Kontaktadresse
Dr. Gerd Goldmann,
Emil-Feinendegen-Str. 1; 47809 Krefeld,
Tel.: 02151/547484, Fax.: 02151/511772,
e-Mail: G.Goldmann@t-online.de

Lesebriefe an:
Siegfried Lambeck,
Wolfhagener Str. 27, 42929 Wermelskirchen,
Tel.: 02196/4856, Fax.: 02196/91381,
e-Mail: S.Lambeck@t-online.de

Weitere Mitarbeiter:
Volker Braas, Hans Gerbershagen, Lothar
Jung, Christof Hüls, Bernd Hüskens, René
Schäfer

Gestaltung: Werbestudio 71a, Wuppertal
Druck: Dönges Druck+Medien GmbH

Wachstum im Internet:
www.bruedergemeinde.de

Volker Braas

Hiermit bestelle ich Exemplare „Wachstum“

einmalig, regelmäßig

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Wohnort:

Telefon:

Gemeinde:

Einsenden an:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Moltkestr. 1,
35683 Dillenburg
Telefon: 0 27 71/83 02-0;
Fax: 0 27 71/83 02 10
e-Mail: Abo@CV-Dillenburg.de

